

wegen der bey Hochstädt erhaltenen grossen Victorie. II

mit dem kostbahren Blut so viel Hoher Officier und tapfferer Soldaten erworben werden: so war er doch desto herrlicher / iemehr erfreuliche Sviten sich bald in beglückter Eroberung der feindlichen Bestungen hervor-  
thaten.

Jedoch so wenig grosse Eichen durch einen einzigen Hieb gefällt werden: so wenig schätzte sich auch der Hochmüthige Feind durch diesen einzigen Sieg vor völlig überwunden. Chur Bähern / an statt daß er durch die grosse Niederlage der Seinigen hätte sollen bewogen werden / sich eines bessern zubefinnen / und sein elendes Land von dem endlichen Ruin zu erretten: so ließ er sich vielmehr vernehmen; Lieber als ein schlechter Dragoner aus dem Lande zu gehen / als die beyden Cronen zu verlassen. Worte / welche zwar gnugsam von der Großmüthigkeit dieses Fürsten zeugen: Ob sie aber mit der Staats-Klugheit / und den Tugenden eines gewissenhaften Regenten übereinstimmen / darüber mögen die Staats-Verstandigen ein Urtheil fällen. Nur Schade / daß die Tapfferkeit dieses Herrn / wovon dieser gegenwärtige Krieg mehr als eine Probe gesehen / wider das Vaterland / und nicht vielmehr wider die Feinde desselben / soll angewendet werden! Zu bedauern ist es / daß dieser Fürst von einer unzeitigen Begierde zur Erhöhung sich dergestalt hat verblenden lassen / daß er auch mit dem unschuldigen Blut seiner Unterthanen nichts als seinen eignen Untergang erkauffen will! Er lehnte sich auff den Rohrstab der Französischen Macht / welchen ihm der jetzt gefangne Tallard abermal einhändigen sollte. Doch er be-